Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 256 (1977)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1975/76
Autor: Steiger, V.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376221

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1975/76

Weltpolitisch hat das vergangene Jahr wiederum keine Beruhigung gebracht. Umwälzungen in Portugal und Spanien, Konflikte mannigfacher Art in Afrika, so in Mauretanien und Angola, blutige und umstürzlerische Auseinandersetzungen im Libanon, steigender Einfluss der Sowjetunion in vielen Teilen unseres Erdballs, wirtschaftliche und politische Schwäche der europäischen Weststaaten traten zutage. Allenthalben machte die bereits angelaufene Rezession weitere Fortschritte, wenn auch zu Beginn des Jahres 1976 eine leichte Besserung sich ankündigte. So verzeichneten die USA eine gewisse Erholung, was auch in der deutschen Bundesrepublik festzustellen war. Dagegen nahm in Grossbritannien die Krise ständig zu und stieg dort die Inflation übermässig an. Italien hatte unter wachsender Arbeitslosigkeit, aber auch unter politischer Unsicherheit zu leiden. Auch die übrigen Industrieländer hatten mit vermehrter Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Zwar dämpfte die Rezession die Inflation infolge allgemeiner Verminderung der Nachfrage. Das Welthandelsvolumen erfuhr aber eine beträchtliche Schrumpfung. Einzig aus den Oststaaten wurden vermehrte Importe gemeldet.

Die *schweizerische Wirtschaft* war durch das Abschwächen der Teuerung gekennzeichnet. Diese ging erstmals etwas zurück, doch erfuhr der Konsumentenpreisindex im Januar 1976 erneut eine Erhöhung um 3 % und erreichte damit einen Stand von 165,9 (1963 = 100). Der Grosshandelsindex sank vom November 1974 bis Januar 1976 von 155,8 auf 146,1 zurück. Die Rezession hat nun auch in unserem Land erst recht ihre Wirkungen gezeigt, hat doch die Zahl der Arbeitslosen anfangs 1976 schon die Zahl von 30 000 überschritten, was 1,1 % der arbeitsaktiven Bevölkerung ausmacht. Ferner wurden an vielen Orten Kurzarbeit und Zwangsferien eingeführt. Dabei ging erst noch die Zahl der Gastarbeiter wesentlich zurück, was dann auch die Gesamtnachfrage nach Wohnungen und Gütern des Lebensunterhalts verringerte. So war nicht zu verwundern, dass das Bruttosozialprodukt nicht unerheblich abnahm. Im Handel zeigte sich eine verminderte Konsumneigung, womit eine erhöhte Spartätigkeit einherging. Unter dem Eindruck der Rezession gingen auch die Neuinvestitionen im industriellen und gewerblichen Bereich zurück. Der Export wurde durch die weltweite Rezession und den überhöhten Stand des Schweizerfrankens gehemmt, konnte sich aber noch überraschend gut behaupten.

Die *Geldwirtschaft* stand im Berichtsjahr im Zeichen ausgesprochener Flüssigkeit. Es zeichnete sich auch ein fühlbarer Zinsrückgang ab, dies zum Teil auch als Folge des vermehrten Zuflusses von Spargeldern. Der Diskontsatz, der Ende 1974 noch 4½ % betrug, wurde erst auf 3 % und im Februar 1976 auf 2½ % herabgesetzt. Im Kapitalverkehr wurde der Export liberalisiert.

Sparkassa der Administration

St. Gallen
Tel. 071 22 71 02

Wil
Tel. 073 22 23 22

Appenzell
Tel. 071 87 10 33

Ihre Bank für alle Bankgeschäfte

Das *Baugewerbe,* das in besonderem Masse auf steigende Hochkonjunktur eingestellt war, wurde durch die Rezession besonders hart getroffen, ging doch die Nachfrage schlagartig zurück, da Bodenpreise und Baukosten immer weniger tragbar wurden. 1975 sind noch 52 000 neue Wohnungen erstellt worden gegen 82 000 im Rekordjahr 1973. So verringerte sich auch die Bautätigkeit um ca. 20 %. Kennzeichnend war der hohe Leerwohnungsbestand, auch ein Zeichen des heutigen Missverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage.

In der *Energiewirtschaft* wurde im Gefolge der Erdölkrise und des dadurch bewirkten rückläufigen Erdölverbrauches eine Umstrukturierung eingeleitet, doch stiess der Anlauf zu vermehrten Atomkraftwerken auf heftigen Widerstand (Besetzung von Augst). Wie aus dem Zwiespalt zwischen vermehrter Energieversorgung und Vermeidung weiterer Umweltverschmutzung durchzukommen ist, muss sich noch zeigen.

Die *Landwirtschaft* war mit dem abgelaufenen Jahr nicht besonders zufrieden. So stand der Getreideertrag hinter dem Vorjahr zurück und wurde der durch die Milch erbrachte Mehrertrag durch Minderertrag beim Fleisch kompensiert, so dass der gesamte Endrohertrag gegenüber dem Vorjahr etwas abfiel. Die relativ nicht sehr erheblichen Preiserhöhungen entsprachen dem weiteren Anstieg der Produktionskosten nicht, so dass der Bauernverband das Begehren um bessere Anpassungen stellte. Missverhältnisse bestehen aber nach wie vor bei der nur allzu sehr forcierten Milchproduktion.

Die *Industrie* hatte im Berichtsjahr unter sinkender Nachfrage infolge der Rezession zu leiden. So verzeichnete die *Metall- und Maschinenindustrie* verminderte Beschäftigung. Besonders empfindlich getroffen wurde die *Uhrenbranche,* wo die gesunkene Nachfrage aus den USA recht fühlbar wurde und daher auch zahlreiche Betriebseinstellungen und Entlassungen stattgefunden haben. In der *Textilindustrie,* speziell in der Stickerei, die ja stark auslandsabhängig ist, traten nicht zuletzt wegen des hohen Schweizerfrankens erhebliche Absatzeinbussen ein, so dass die Ausfuhr von 195 Mio im Jahre 1974 auf 165 Mio im abgelaufenen Jahr zurückging. Auch die *Chemisch-pharmazeutische Industrie* fiel in ihren Ergebnissen hinter dem Vorjahr zurück.

Die Rezession machte sich auch im *Hotel- und Gastgewerbe* bemerkbar, da die Frequenz der Auslandsgäste sichtlich abnahm. Trotz relativ hoher Übernachtungszahlen gestaltete sich die Ertragslage schlechter, da die Gäste, auch die Schweizer, vermehrt aufs Sparen eingestellt waren, was übrigens auch in der verstärkten sogenannten Parahotellerie zum Ausdruck kam. Immerhin hat sich der Rückschlag in vernünftigen Grenzen gehalten. Schwierigkeiten bereitete auch der starke Rückstrom ausländischer Arbeitskräfte.

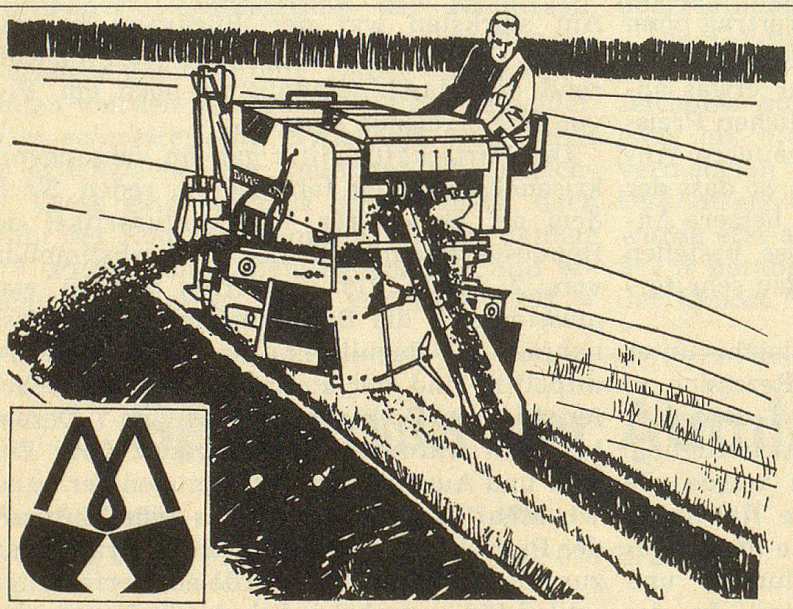
Im *Aussenhandel* ging der Warenverkehr erstmals im vergangenen Jahr seit 1958 zurück, wobei der Rückgang bei den Einfuhren stärker war als bei den Ausfuhren. Dadurch hat sich das Handelsbilanzdefizit innert Jahresfrist von über 7000 Mio auf 838 Mio im Berichtsjahr verringert. Der Exportrückgang betrug im Verkehr mit den europäischen Staaten 8 %, mit Nordamerika aber 9½ %. Am stärksten war der Rückgang bei den Uhren (15 %) und den Textilien (13,5 %), während die Maschinenindustrie noch ein Plus von 5 % erreichen konnte.

Die *Wirtschaftspolitik* gab im vergangenen krisenbeschwerten Jahr viel zu reden. Nachdem ein besonderer Konjunkturartikel der Bundesverfassung in der Volksabstimmung vom 2. März 1975 verworfen worden war, mussten sich die Bundesbehörden mit Massnahmen zur Regulierung der Geld- und Kreditpolitik und der Preisüberwachung behelfen. In einer Volksabstimmung vom 7. Dezember 1975 wurde ein Bundesgesetz über Einfuhr und Ausfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft angenommen, das eine Stützung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zum Ziel hatte. Ferner wurde ein Verfassungsartikel für vermehrten Schutz vor Verunreinigung durch Wasserwerke angenommen. Grosse Diskussion verursachte eine Initiative der Gewerkschaftskreise auf Einführung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer im industriellen

Bereich, die aber samt einem weniger weitgehenden Gegenvorschlag der eidgenössischen Räte in der Volksabstimmung vom 21. März 1976 verworfen wurde. Ebenfalls von der politischen Linken wurde eine Initiative auf generelle Einführung der 40-Stundenwoche lanciert und soll nun auch eine Initiative für Bodenreform und Bekämpfung der Bodenspekulation gestartet werden. Vom Parlament wurde eine Vorlage für obligatorische Arbeitslosenversicherung angenommen und soll der grundlegende Verfassungsartikel demnächst zur Abstimmung gelangen. Auch das zur Notwendigkeit gewordene Raumplanungsgesetz soll demnächst Realität werden. Vorstösse für ein erweitertes Staatsvertragsreferendum liegen vor dem Parlament, könnten aber die Vertragsfähigkeit der Schweiz in Aussenhandelsfragen ernstlich gefährden.

Dass die *Finanzen* von Bund, Kantonen und Gemeinden unter der Last stets wachsender Aufgaben und beschränkter Einnahmequellen immer prekärer werden, kann nicht verwundern. So hat die Finanzrechnung des Bundes 1975 mit einem Fehlbetrag von 1,2 Mia Franken abgeschlossen und wies auch die AHV-Rechnung erstmals ein Defizit auf. Nun ist ab Jahresbeginn 1976 die Verrechnungssteuer von 30 % auf 35 % erhöht worden. In der Volksabstimmung vom 8. Juni 1975 ist ein Bundesbeschluss zum Schutz der Währung, ein solcher über die Finanzierung des Nationalstrassenbaus und ein weiterer zwecks Erhöhung der Steuereinnahmen ab 1976 angenommen, eine Änderung des Generalzolltarifs dagegen abgelehnt. Unter den geplanten Steuereinnahmen steht die Einführung einer Mehrwertsteuer im Vordergrund. Eine Volksinitiative des Landesrings für gerechtere Besteuerung im Sinne einer Vereinheitlichung des gesamten Steuerwesens, auch eine einheitliche Erbschaftssteuer und eine früher schon mehrmals verworfene Getränkesteuer sowie eine Energiesteuer enthielt. Diese Initiative, die vor allem der föderalistischen Struktur unseres Staatswesens nicht genügend Rechnung trug, wurde am 21. März 1976 deutlich verworfen.

Dr. V. J. Steiger, Bern



Schnell und sauber

Mit der modernsten Grabenfräse öffnen wir Ihnen

Leitungsgräben

Kein Landschaden; entlang eines Hanges bis zu 20 Prozent Steigung ergibt es einen senkrechten Graben, da die Maschine so eingestellt werden kann. Vom Hang arbeitet die Fräse an sehr steilen Stellen.

Verlangen Sie eine Besichtigung des Geländes mit einem unverbindlichen Kostenvoranschlag

Jakob Manser, Tiefbau, 9212 Arnegg, Tel. 85 22 71